















SURF LIKE A GIRL

CAROLINA AMELL

PRESTEL

München · London · New York

Anais Pierquet

Surferin aus Leidenschaft

@facingblankpages

Jeder hat seine eigene Geschichte, geht seinen eigenen Weg – mal ist er holprig, mal ganz beschaulich. Wie beim Meer gibt es auch im Leben Ebbe und Flut, Sturm und ruhige See, Ruhe und Tumult. Gefühlswogen können uns mitreißen, Wellen der Freude, der Traurigkeit, des Friedens. Es ist eine schöne, aufregende Reise.

Ich glaube an das Schicksal und daran, dass es nicht darauf ankommt, was im Leben passiert, sondern wie man mit den Herausforderungen umgeht und seinen Seelenfrieden findet.

Meine Geschichte begann mit einem heftigen Schlag, der mich völlig unvorbereitet traf und mein ganzes Leben verändert hat. Vor zwölf Jahren habe ich meinen Vater verloren und es war der schwerste Sturm, mit dem ich je klarkommen musste. Einen geliebten Menschen zu verlieren ist wie ein schöner Garten, der zerpflügt und in dem jede Wurzel rausgerissen wird. Diese Gefühle, die einen an beängstigend dunkle, fremde, unerklärliche Orte führen, vergisst man nie, können aber auch etwas Positives bewirken.

Denn man bleibt ja nicht stehen. Wir sind wie Blumen, die in der Sonne wachsen, wenn sie gegossen werden, und in jeder Trauer steckt ein Hoffnungsschimmer, ein Neuanfang, ein Gefühl der Freiheit.

Ich fing an, über mein Leben und wie es sein sollte nachzudenken. Mir wurde klar, dass es zu wertvoll ist und dass es Zeit war, mein tieferes Selbst zu finden. Ich musste mich

ausdrücken und Harmonie und Balance in meinem Herzen finden. Ein Leben zu führen, das man liebt, ist so wichtig. Denn damit drücken wir aus, wer und was wir sind.

Ich zog nach Bali und begann, jeden Tag zu surfen. Ich fand einen Bezug zur Natur, zum Meer, zu meinem tiefsten Inneren. Die menschliche Seele muss ihren Emotionen freien Lauf lassen und schließlich habe ich meinen Weg gefunden, Frieden mit dem Leben zu schließen. Surfen ist für mich ein wichtiges Ausdrucksmittel, ein Weg, mich von allem zu verabschieden, was ich zu sein glaubte und jetzt einfach bin.

Wenn ich draußen auf dem Meer bin, fallen alle Gedanken ab. Ich könnte ewig in die Landschaft starren, den Vögeln bei ihrem Tanz mit den Wellen zusehen und in die endlose Tiefe des Meeres blicken. In der Schönheit des Himmels findet meine ruhelose Seele ihre Freiheit. Ich bin dem Meer dankbar, dass ich in ihm jeden Tag ein wenig mehr Heilung finde.

Egal was wir im Leben durchmachen, es gibt immer einen Silberstreif am Horizont, ein Licht, einen Regenbogen, der uns Hoffnung gibt und uns wachsen lässt. Letztlich habe ich gelernt, loszulassen, dem Leben zu vertrauen und mir zu sagen, dass alles gut wird.

Unsere Geschichten sollen die leeren Seiten im Buch unseres Lebens füllen. Lassen wir es zu. Freiheit, Friede und Liebe sind das Einzige, nach dem wir streben sollten. Nichts anderes ist wirklich wichtig.



*Es geht nur darum,
sein persönliches Gleichgewicht
im Leben zu finden.*

CONCHITA RÖSSLER







Find your own style!

MING NOMCHONG



Easkey Britton

Surferin, Wissenschaftlerin, Kreative

@easkeysurf

Mein Name, Easkey, leitet sich ab vom gälischen Wort für „Fisch“. Es ist auch der Name des Lieblingssurferdorf meiner Eltern an der Nordwestküste Irlands.

Ich surfe, solange ich denken kann. Ich wurde im Nordwesten Irlands in eine Familie geboren, die dort zu den Surfpionieren gehörte, und stand schon mit vier Jahren auf dem Brett. Auf gewisse Art ist Surfen mein kreativer Prozess. In meinem Leben und meiner Arbeit suche ich immer wieder die Beziehung zur Kraft des Meeres. Ich will die Beziehung zwischen Mensch und Umwelt verstehen und die (Wieder-)Verbindung mit der Natur, insbesondere dem Wasser, leichter machen. Was mir dabei hilft, ist mein starkes Bewusstsein für die Zyklen des weiblichen Körpers, des Mondes und der Gezeiten. So kann ich leichter mit meinem Körper kommunizieren, meine inneren Gezeiten besser verstehen, aber auch den hohen Preis, den man in einer Leistungsgesellschaft dafür zahlt, immer „an“ zu sein, und das ebenso wichtige Bedürfnis nach Stille und Reflexion.

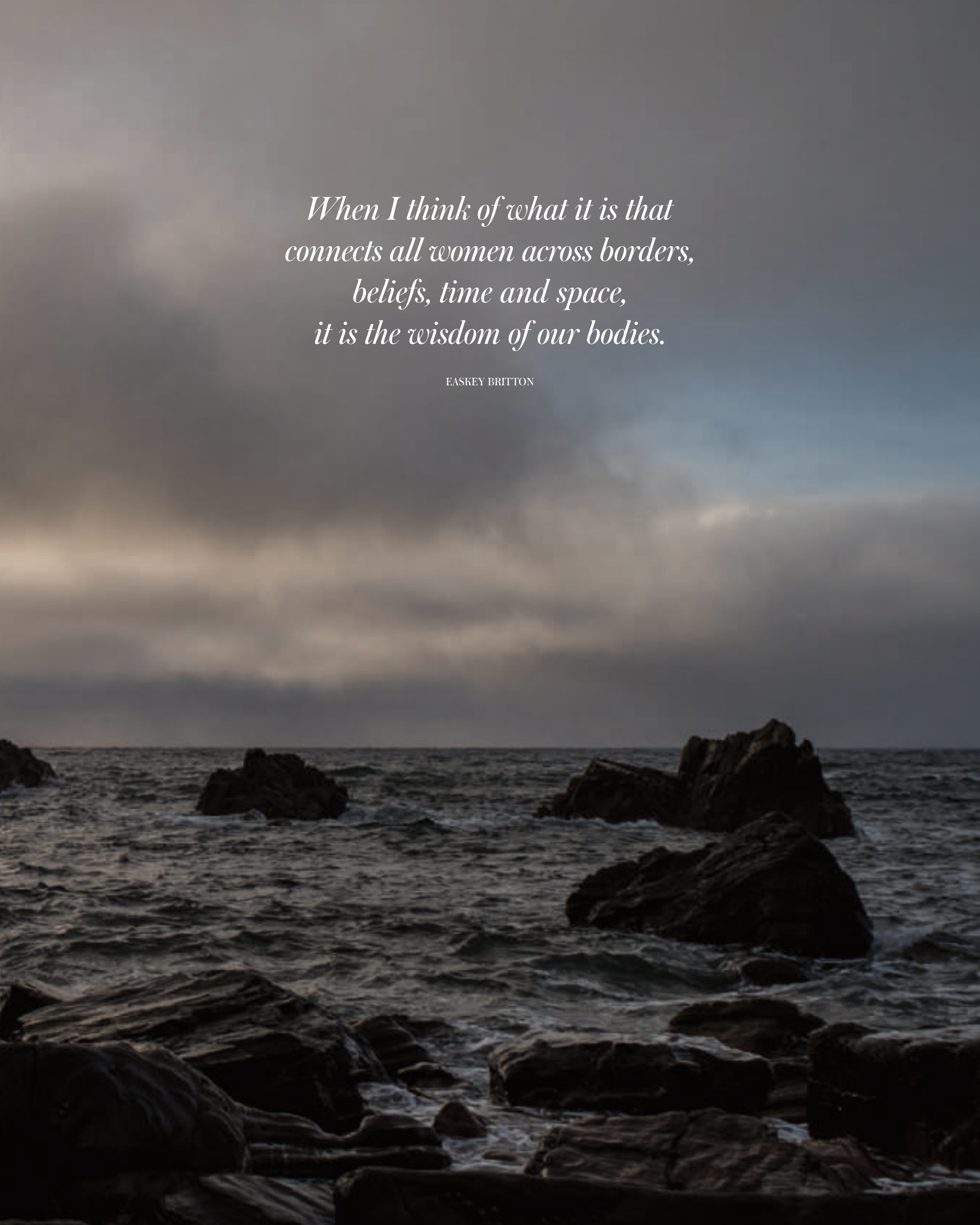
Als Surferin bewege ich mich natürlich mit den Gezeiten. Ein Bewusstsein für die Zyklen beeinflusste schon immer jeden Aspekt meines Lebens. Ich wurde bei Neumond

geboren und ein Gefühl für die Mondphasen und ihren Einfluss auf mich und meine Umgebung habe ich schon früh entwickelt. Auch mein innerer Zyklus ist unbedingt mit dem Meer und den Gezeiten verbunden. Als ich letzten Winter angefangen habe, meinen Menstruationszyklus neben meinen Surferlebnissen festzuhalten, um zu sehen, wann und wie sich mein innerer Zyklus in der Meerlandschaft spiegeln könnte, war das schwer beeindruckend. Die Mondphasen sind für mich ein Mittel geworden, um dieser Erfahrung einen kreativen Ausdruck zu geben in Form eines abstrakten Kurzfilms mit Surfen, Tanz und Poesie. Bei der Arbeit an diesem Film durfte ich erleben, wie es wäre, wenn sich die Energien der verschiedenen Zyklusphasen in meinem Surfen widerspiegeln würden.

Meine Arbeit ist zu großen Teilen interkulturell und ich habe festgestellt, dass Zyklen eine Gemeinsamkeit sind, die alle Frauen wie Schwestern eint, auch wenn unsere Erfahrungen ganz unterschiedlich und stark von gesellschaftlichen, kulturellen Normen sowie Fragen der sozialen Gerechtigkeit beeinflusst sind. Wenn ich überlege, was Frauen über alle Grenzen, Religionen, Zeit und Raum hinweg verbindet, dann ist es die Weisheit unserer Körper.





A dramatic seascape at dusk or dawn. The foreground is dominated by dark, jagged rocks of various sizes, some partially submerged in the water. The ocean is dark with white foam from the waves crashing against the rocks. The sky is filled with heavy, dark clouds, with a faint light source visible on the horizon, creating a moody and atmospheric scene.

*When I think of what it is that
connects all women across borders,
beliefs, time and space,
it is the wisdom of our bodies.*

EASKEY BRITTON





Stéphanie Goldie

Mutter und Surferin

@goldie_blondie
@ellessurf

Ich lebe in Hossegor im Südwesten Frankreichs. Geboren aber bin ich auf dem Land in der Nähe von Paris, weit weg vom Meer und seinen Wellen, ohne die ich heute nicht mehr sein könnte.

Im März 2015, so um die Zeit, als mein erster Sohn Nathan geboren wurde, habe ich meinen Blog Goldie Blondie angefangen. Die Idee dahinter war, über mein Leben als Surferin und Mutter zu berichten, aber auch und vor allem zu zeigen, dass das Leben mit der Geburt eines Kindes nicht aufhört.

Mittlerweile habe ich zwei Jungs. Anton kam im August 2018 auf die Welt. Bis weit in den achten Monat hinein stand ich auf dem Surfbrett – eine ganz wunderbare Erfahrung – und noch am Tag vor der Geburt mit Paddle Board auf einem See. Ich hätte nie gedacht, schwanger zu surfen, aber es passierte einfach. Ich war ja in guter Gesellschaft, weil meine Hebamme auch surft. Sie warnte mich vor den Risiken und klärte mich auf, was ich durfte und was nicht. Oft surften wir auch zusammen. Ich will niemanden drängen, es mir nachzumachen. Ich will damit nur sagen, dass alles möglich ist, wenn wir mehr auf uns selbst und nicht auf die Regeln der Gesellschaft hören. Schwanger surfen wird fast als Gesetzesverstoß betrachtet: unverantwortlich und abnormal in den Augen der meisten. Aber ich werde nie dieses besondere Gefühl, die unglaublichen Momente und gemeinsamen Erfahrungen vergessen.

2017 habe ich mit vier Freundinnen den Verein Elles Surf gegründet. Unser Ziel ist es, Frauen mit derselben Leidenschaft eine Kontaktplattform zu bieten. Mittlerweile haben wir mehr als 400 Mitglieder, die zum Surfen und anderen Aktivitäten und zum Reisen zusammenkommen.



Nicole Gormley

Ins Meer verliebte Filmemacherin

@gromlet

Ich erzähle gern Geschichten, die Menschen dazu motivieren, sich um die Natur zu kümmern und sie zu schützen. Die Berge fand ich auch schon immer toll, aber das Meer hat einen ganz besonderen Platz in meinem Herzen. Am Meer spüre ich ein ständiges, mal mehr oder weniger großes Gefühl der Geborgenheit, Erfüllung und Dankbarkeit.

Ich habe einen Abschluss in Meeresbiologie an der University of California in Los Angeles und arbeite im Moment als freiberufliche Filmemacherin und TV-Produzentin und manchmal auch als Fotografin. Ganz grundsätzlich glaube ich, dass kraftvolle Bilder zusammen mit einer gut erzählten Geschichte einen Wandel bewirken und zum Handeln anregen können.

Ich bin in Kalifornien aufgewachsen und habe mich durch Snowboarden, Surfen und Fischen in die Natur verliebt und gemerkt, dass ich in der Natur Lektionen lernte, die weit darüber hinausgingen.

Das Zusammengehörigkeitsgefühl, das beim Fangen der eigenen Nahrung, beim Surfen mit Freunden oder beim Klettern in den Bergen entsteht, ist in unserer heutigen Zeit wichtiger denn je, und ich hoffe sehr, dass ich dieses Gefühl durch meine Arbeit vermitteln kann. Meine Mission ist ganz einfach: die Welt zu einem besseren Ort zu machen und die Menschen zu motivieren, unsere Natur zu schützen.





